

## Medienmitteilung

# Wie unbedenklich sind E-Zigaretten wirklich?

**Zürich, 27. November 2019 – Heute Vormittag diskutierte ein hochkarätiges Podium erstmals in der Schweiz über vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse zur Nutzung von E-Zigaretten – auch vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse in den USA. Organisiert wurde die Veranstaltung von British American Tobacco (BAT) Switzerland. Fazit: Das Potenzial von E-Zigaretten als bessere Alternative für Raucher ist klar bestätigt.**

In den letzten Wochen liefen die Ermittlungen des amerikanischen Centre for Disease Control (CDC) und Medienberichte zur Häufung von Krankheits- und Todesfälle in den Vereinigten Staaten heiss. Letztere werden mit der Verwendung von E-Zigaretten in Verbindung gebracht, die auch viele Menschen in der Schweiz verunsichert haben. Eine deutliche Entwarnung liefern die fundierten Forschungsergebnisse von Prof. Dr. Bernd Mayer. «Auch wenn die Todesfälle in den USA betroffen machen, so ändern diese Missbrauchsfälle sehr wenig an der überaus positiven Bilanz des Dampfens als Alternative zum Zigarettenrauchen», betont Dr. Mayer, Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Graz. Er ist eine unabhängige Referenz im deutschsprachigen Raum, wenn es um Fragen zu Nikotin und namentlich zu E-Zigaretten geht.

BAT Switzerland war auf dem Podium mit seinem General Manager Mads Larsen vertreten. Er äusserte sich insbesondere zu den Vor- und Nachteilen von geschlossenen gegenüber offenen Systemen von E-Zigaretten. Angesprochen wurden die ausgebauten Sicherheits- und Qualitätsstandards, die in der EU und damit bis heute auch in der Schweiz gelten: «Zustände wie in den USA sind in der Schweiz nicht möglich, weil nikotinhaltige E-Zigaretten in der EU erheblich strikteren behördlichen Auflagen unterliegen, als dies in den USA der Fall ist», betont Larsen. Nicht nur müssen E-Zigaretten und Nachfüllbehälter in der EU kinder- und manipulationssicher sein, auch die Nikotinkonzentration, die Höchstmenge bei der Befüllung und die Reinheit der Inhaltsstoffe werden geprüft und verbindlich reglementiert.

Mads Larsen stellte die Transforming-Tobacco-Strategie der BAT-Gruppe vor. Dadurch, dass das Unternehmen die Konsumenten ins Zentrum stellt, verfolgt BAT einen echten Multikategorieansatz. «Unser Ziel ist es für die alternativen Tabak- und Nikotinprodukten Konsumenteninformation und Aufklärungsarbeit zu leisten. Wir entwickeln Produkte, die der Vielfalt der Konsumentenbedürfnisse gerecht werden», so der General Manager von BAT Switzerland.

Im Verlauf der Ermittlungen des CDC lag der Fokus lange und relativ undifferenziert auf dem Nikotinträger E-Zigarette. Heute muss davon ausgegangen werden – so hat das Podium festgestellt –, dass auf dem Schwarzmarkt beschaffte Dampfflüssigkeiten mit THC-Ölen und Vitamin-E-Acetat als die übergeordnete Ursachen der in den USA gemeldeten Fälle anzusehen sind. Dazu betont Larsen: «Nur weil gewisse illegale Substanzen in Form einer Pille eingenommen werden, kommt niemand auf die Idee, Pillen zu verbieten. Dies soll analog auch bei E-Zigaretten gelten».

Sowohl Martin Bäumle, Nationalrat und Vizepräsident der Grünliberalen Partei (GLP) und Lilian Studer, Nationalrätin der Evangelischen Volkspartei (EVP), brachten ihren Standpunkt während der lebhaften Diskussion aktiv ein. «Die Faktenlage spricht immer deutlicher für die E-Zigarette als valable Alternative zum Rauchen. Behörden, Politik, Industrie und Präventionsstellen müssen Hand in Hand zusammen arbeiten, damit Rauchern die Unsicherheit genommen wird, ihre bekundete Wechselwilligkeit auch in Taten umzusetzen», so Martin Bäumle. Lilian Studer, Geschäftsführerin des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern, gab zu bedenken, dass Werbung für E-Zigaretten auch Jugendliche und Nicht-Raucher ansprechen kann. Das Produkt bringe somit nicht nur Vorteile mit sich. Aus toxikologischer Perspektive sei ein Rauchstopp für Raucher immer die bessere Lösung. «Wie für andere Suchtmittel muss auch für E-Zigaretten eine gesundheitspolitische Gesamtbeurteilung mit entsprechenden Regulierungen erfolgen», sagt Lilian Studer.

An der Veranstaltung war eine jüngst publizierte zweijährige Studie von der Universität Dundee mit dem Namen Vesuvius ebenfalls ein Thema. Die Studie stellt fest, dass «Raucher, die auf E-Zigaretten umgestiegen sind, innerhalb von vier Wochen eine signifikante Verbesserung ihrer Gefässgesundheit zeigten, wobei Frauen durch den Wechsel grössere Gewinne erzielten als Männer.»



Die Studie wurde von der britischen Heart Foundation in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse wurden im Journal of the American College of Cardiology publiziert. Es ist die bisher grösste Studie zu den Auswirkungen von E-Zigaretten auf die Herzgesundheit. «Die Studie deutet darauf hin, dass das Dampfen weniger schädlich für die Blutgefässe ist als das Rauchen von Zigaretten. Bereits einen Monat nach dem Umstieg von Tabak auf E-Zigaretten erholte sich die Gefässgesundheit der Teilnehmenden.» so Professor Jeremy Pearson von der British Heart Foundation.

**British American Tobacco (Switzerland) S.A.**

Benjamin Petrzilka, External Affairs Manager

Tel. +41 (0) 79 403 31 62

E-mail: [benjamin\\_petrzilka@bat.com](mailto:benjamin_petrzilka@bat.com)

[www.bat.ch](http://www.bat.ch)

**British American Tobacco**

British American Tobacco (BAT) ist eines der weltweit führenden multinationalen Unternehmen, das Tabakprodukte und potenziell belastungsärmere Produkte wie E-Zigaretten, Tabakerhitzungsprodukte oder Tabak zum Oralgebrauch herstellt. BAT Schweiz beschäftigt an zwei Standorten rund 370 Mitarbeitende und ist nach Marktanteilen der zweitgrösste Zigarettenhersteller der Schweiz. Während dem unsere Fabrik sich im jurassischen Boncourt befindet, sitzen alle marktnahen Funktionen in unseren Lausanner Büros am Genfersee. Besonders beliebte Marken unseres Portfolios sind Parisienne, Lucky Strike und Kent, zudem vermarkten wir auch eine breite Palette von alternativen Tabak- und Nikotinprodukten wie unseren rauchlosen Snus EPOK und die E-Zigarette Vype.